

Antrag auf Umbenennung des Strahringerplatzes

Mit einer Bürgerumfrage in 600 Haushalten auf K 6 in Kranichstein wurden möglichst viele betroffene Bürger*innen beteiligt, um sich für einen Frauennamen für den zentralen Platz in ihrem Wohngebiet zu entscheiden.

Seit 2001 wurde er Strahringerplatz benannt, nach Wilhelm Strahringer, der mit der Namensgebung für sein Wirken in Darmstadt dadurch geehrt wurde.

Zum Beteiligungsverfahren:

Es standen 5 Frauennamen zur Wahl, die aufgrund festgelegter Kriterien durch die IG Leben in K6 vorausgewählt wurden. Da im gesamten neuen Baugebiet ausschließlich berühmte und politisch bewegte Frauen für die Benennung aller Straßen gewählt wurden, wollten viele Bewohner*innen gerne auch den zentralen Platz dieses Baugebietes mit einem Frauennamen benennen.

Ende 2014 / Anfang 2015 wurden 600 Haushalte durch den Einwurf von „Informations- und Wahlzetteln“ zur Namensgebung befragt.

Eine Rücklaufquote von 23,3 % (140 Rückmeldungen) wurde ausgewertet und die Wahl zur Umbenennung des Strahringerplatzes fiel auf Bertha Pappenheim.

Der federführende Ansprechpartner im Beirat für Straßenbenennung wurde im April 2015 über den Wunsch zur Umbenennung des Platzes informiert. Ihm wurde schriftlich das Ergebnis zur Namensfindung sowie eine Prozessbeschreibung zum Beteiligungsverfahren der betroffenen Bewohner*innen mitgeteilt.

Der Platz sollte auf mehrheitlichen Wunsch aller Beteiligten Bertha-Pappenheim-Platz genannt werden.

Die Platzumbenennung hätte keine aufwendigen postalischen Änderungen mit sich gebracht, da direkt keine Haushalte dem Platz zugeordnet sind.

6 Monate nach diesem ersten Schreiben durch die IG Leben in K6 wurde dem Ansprechpartner für den Beirat zur Straßenbenennung auf Nachfrage eine umfangreiche Vita zur Frau Bertha Pappenheim zugesendet. Der Beirat konnte sich im Herbst 2015 zusammenfinden, so der Ansprechpartner des Beirates.

Auf Nachfragen von Seiten der IG Leben in K6 Ende 2015, Frühjahr 2016, Herbst 2016, Jahreswende 2016/2017, Frühjahr 2017 wurde der Termin zur Zusammenkunft des Beirates immer wieder verschoben.

Im Herbst 2017 hat dann endlich der Beirat für Straßenbenennung getagt und erst auf mehrmalige Nachfrage durch die IG Leben in K6 wurde uns lediglich telefonisch mitgeteilt, dass der Beirat und auch der Magistrat der Platzumbenennung in Bertha-Pappenheim-Platz nicht zugestimmt haben. Begründungen wurden nicht gegeben, diese seien in der Magistratsvorlage zu finden.

Auch auf die Bitte hin, der IG Leben diese Begründung schriftlich mitzuteilen, ist knapp 5 Monate später noch nichts geschehen.

Die Begründung für diese Entscheidung haben wir der Magistratsvorlage aus dem September 2017 entnommen:

Die beantragte Umbenennung des Strahingerplatzes wird abgelehnt.

„Vor 16 Jahren wurde der Platz zum Strahingerplatz benannt, zur besonderen Ehrung des Wirkens von Herrn Wilhelm Strahinger in Darmstadt (25 Jahre HEAG, Erhalt der Darmstädter Straßenbahn, Einrichtung der elektrischen Straßenbeleuchtung, langjähriger SPD-Stadtverordneter und Vorsitzender des Bauausschusses).

Eine Umbenennung würde seinen Namen aus dem Stadtplan tilgen und käme einem Entzug dieser Ehrung gleich“.

Zwei Aspekte:

Es werden immer wieder Straßen und Plätze in Darmstadt neu benannt. Hätte man nicht z.B. in der Lincoln-Siedlung einen Platz nach ihm benennen können. So wäre er nicht „entehrt“ sondern nur räumlich verlegt worden. Die HEAG ist ja auch räumlich verlegt. Wo ein politischer Wille ist, hätte sich sicher mehr als ein Weg aufgetan.

Die Willensbildung und –verkündung von 140 Bewohner*innen für ihr Wohngebiet wird in keinsten Weise ernst genommen.

Wir mussten leider während des 3-jährigen Beteiligungsverfahrens feststellen, dass dieser unwillig und lustlos von der Verwaltung bearbeitet wurde.

Alle Aktivitäten wurden von der Verwaltung nicht rückgemeldet. Vertreter*innen der IG Leben auf K6 haben Papiere versendet, informiert, etliche Telefonate geführt, ohne jemals eine Rückmeldung durch die Stadtverwaltung erhalten zu haben.

Da investiert die Stadt viel Zeit und Geld in die Beteiligung Ihrer Bürger*innen für den Masterplan DA 2030 plus. Eine kontinuierliche, lebhaft und demokratische Beteiligung der Bürger*innen von „unten“ wird in diesem Fall kaum wahr und erst recht nicht ernst genommen. Bei dieser Kritik geht es weniger um die erwünschte Umbenennung des Platzes als vielmehr um den Umgang miteinander. Ist eine Bürgerbeteiligung nur dann erwünscht, wenn der politische Wille dazu öffentlich durch Darmstädter Politiker kund getan wird? Wir wünschen uns mehr Offenheit, Akzeptanz und einen gleichberechtigten Umgang für Themen aus der Bürger*innenschaft.